

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 133.

Donnerstag den 10. Juni.

1897.

## Der Prozeß Tausch und die Presse.

Während fast die gesammte Presse in der Freisprechung des Herrn v. Tausch die Beurtheilung des Systems der politischen Polizei sieht, indem die Geschworenen den Criminalcommissar nicht für Handlungen verantwortlich machen wollten, zu denen er durch das System gewissermaßen gezwungen war, schreibt die „Kreuztg.“: „Erst wird eine Staubwolke aufgewirbelt, die sich über ganz Europa (1) lagert und schließlich liegen nur ein paar dumme Streiche und schandbare Thaten einiger untergeordneten Polizeiaagenten vor, wie sie immer vorgekommen sind und vorkommen werden, wenn Polizeibehörden sich anrichtiger Subjecte zur Nachforschung bedienen.“ Die „Kreuztg.“ sieht also von einer politischen Ausbeutung des Prozeßes ab, nicht aber von der Ausbeutung des „moralischen“ Ergebnisses, welches für sie die bittere Ueberzeugung gewährt, daß ein großer Theil der Presse so wenig seine Würde zu bewahren weiß. Das fromme Blatt entwirft eine Schilderung dieser Presse, die nur zu geeignet, wenn nicht darauf berechnet ist, die Leser, denen die Namen der in Betracht kommenden Zeitungen nicht genannt werden, gründlich irre zu führen. „Das sind, schreibt die „Kreuztg.“, dieselben Leute, welche Tag für Tag die erschütterndsten Reden führen über die ungeheure Macht der „lebenden Großmacht.“ Sie ergeben sich in einer Sprache, als sei Gato im Vergleich zu ihnen ein felder Hyantinier gewesen. Mit welcher Attitüde unansprechlichen Glets belieben sie über „Schrangenthum“ zu spotten und doch rechnen sie selbst es sich zur Ehre an, schon bei einem Geheimrath „Schrangendienste“ zu thun. Und die Leute, welche ihren Aufwands in ihrer Amtsbüro gestatten, werden von ihnen — inbrünstig gelobt. Da sieht man doch den Fortschritt der Zeit. Am Ende des vorigen Jahrhunderts nannte man die Demokraten Blonienmänner und Sansculotten, heute tragen sie Wadestümpfe und wissen den Klatsch so zu biegen, daß es einem echten deutschen Konservativen zu viel wird. Nein, solches Hyantinertum lieben wir nicht. . . . Diese Art von Presse hat es den scandalisichtigen Polizeiaagenten erst ermöglicht, ihre Aeusserungen zu verwerthen. Hätten wir eine Presse, die sich vornehm gegen den Klatsch verschloß, statt ihn zu cultiviren, so hätten die Lügner und Lektet ihre Saat auf einen steinigern Weg gestreut.“ Darin sind wir mit der „Kreuztg.“ ganz einverstanden. Wäre es dem echt-konservativen Blatte aber darum zu thun gewesen, den Leser zu belehren, anstatt ihn irre zu führen, so hätte es auch den Schein vermieden, als hätte die sog. „demokratische“ Presse zu dem von der „Kreuztg.“ gezeichneten Bilde gefessen. Sollte die „Kreuztg.“ ehrlich vorgehen, weshalb nennt sie nicht die Zeitungen, in welche Herr von Lügner, der Agent des Herrn v. Tausch die Artikel lancirte, zu denen dieser ihm den Stoff geliefert hatte? In den fenographischen Berichten sind ja die Namen „Welt am Montag“, die „Tägliche Rundschau“ und noch einige andere politisch ebenso bedeutungslose Zeitungen genannt. Und wer sind denn die Leute, mit denen Herr v. Tausch mit Vorliebe politische Gespräche führte? Gehrt man die Zeugenliste durch, so findet man neben dem einen Redacteur des „Berl. Tagebl.“, dessen Aussage Herr v. Tausch, wenn auch nicht vor den Geschworenen, so doch vor allen ruhig urtheilenden so verhängnißvoll geworden ist — selbst ein Verteidiger Tausch's wußte den im Prozeß Ledert v. Lügner geleisteten Meined nur durch die Nothlage Tausch's zu beschönigen — lauter Mitarbeiter oder Herausgeber von Zeitungen, welche dem alten Kurs dienen und mit Herrn v. Tausch in dem Haß gegen die Männer des neuen Kurzes, namentlich des Fch. v. Marshall sympathisiren. Die Namen Harden, Hinan, Krömer bedürfen keines weiteren Commentars. Es sind das alles Herausgeber oder Mitarbeiter von Zeitungen, welche die

schmeichelhaftesten Verteidigungsartikel für Herrn v. Tausch veröffentlicht haben und die auch jetzt nach Beendigung des Prozeßes Tausch diesen als Sieger, Herrn v. Marshall aber als Besiegten darstellen, obgleich dieser doch nicht die Schuld daran trägt, daß Herr v. Tausch während des Prozeßes Ledert v. Lügner auf Grund der Geständnisse von Lügner verhaftet worden ist. Herr v. Marshall hat auch schon als Zeuge im Prozeß Ledert v. Lügner die Unterstellung zurückgewiesen, daß Herr v. Tausch „Sintemänner“ habe. Und haben nicht auch agrarische und antisemitische Zeitungen die Verteidigung des Herrn v. Tausch geführt? Sogar in der „Kreuztg.“ waren derartige Artikel zu lesen. Daß alle diese Artikel von Herrn v. Tausch persönlich lancirt worden seien, behaupten wir nicht. Aber es ist doch gewiß kein Zufall, daß die Presse des alten Kurzes, die Organe der „Freunde“ für Tausch und gegen die Männer des neuen Kurzes Partei genommen haben.

## Türkei und Griechenland.

Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel nehmen nur langsam ihren Fortgang. Da die Verhandlungen geheim gehalten werden, ist über den Stand derselben etwas Genaueres nicht zu erfahren. Es wird versichert, die Botschafter hätten ein Memorandum über die Abgrenzung in Thessalien, die Höhe der Kriegsschädigung und über die Frage der Kapitulationen vorgelegt. Nach einer Meldung der „Daily News“ sind anscheinend die Mächte garricht darin einig, daß der Türkei keine Gebietsverweiterung zugestanden werden sollte. Es wird darüber gemeldet: Als Tewfik Pascha am vergangenen Donnerstag im Verlaufe der Friedensverhandlung eine Denkschrift verlas, in der die türkischen Forderungen dargelegt werden, unterbrach ihn der englische Botschafter und bemerkte, seine Instruktionen gingen dahin, sich gegen Erweiterung des Gebiets der Türkei zu widersetzen. Der französische und der italienische Botschafter unterstützten diese Ansicht. Der russische Botschafter erklärte, er glaube wohl, Rußland würde darin willigen, daß die Türkei das Tempe-Schal in der Weise annectire, daß Turnavos den Türken zufällt, Larissa aber den Griechen verbleibt.

Die griechische Regierung hat, wie der „Standard“ meldet, den Mächten neuerdings vorgeschlagen, daß ein schleuniger Friedensschluß und die Räumung Thessaliens dringend nöthig seien, indem sie darauf hinwies, daß der gegenwärtige Zustand das Land schnell erschöpfe. Es wurde den Vertretern der Mächte noch ein anderes Memorandum über Gewaltthatigkeiten der Türken in Thessalien und Epirus überreicht, welche mit Duldung der türkischen Offiziere begangen seien. Das Memorandum bittet die Mächte, Maßnahmen zu ergreifen, um den Verbrechen Einhalt zu thun.

Ministerpräsident Kallu erklärt haben, daß er die Deputiertenkammer noch im Laufe des Mai alten Stiles einberufen werde. Der Kriegsminister Oberst Yamados ist heute nach den Thermopylen abgereist. — Die philhellenische Legion wurde aufgelöst.

Vor Kreta brachte ein europäisches Kriegsschiff an der Küste ein Seegefecht auf, an dessen Bord sich 14 bewaffnete Griechen, darunter der Sohn des Oberst Mamos, befanden, und führte das Schiff nach der Endabai. Die Regierung verhinderte die Abfahrt bewaffneter Banden nach Kreta; der Nisio „Paralos“ ist angewiesen worden, zu diesem Zwecke die Meeresstraße bei Gerigo zu überwachen. Man betrachtet diese Befehle als eine tatsächliche Ausführung des den Mächten seitens Griechenlands gegebenen Versprechens.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser von Oesterreich hat sich nach einer Meldung des „N. Tagebl.“ liberalen Politikern gegenüber für Beilegung der Hindernisse, welche die parlamentarische Maschine zum Stillstande brachten, ausgesprochen. Es sei eine Anbahnung zwischen den Vertrauensmännern beider Parteien von der Regierung geplant und zwar auf der Grundlage der Revisoren der Sprachenverordnungen; um die Tischenen hierfür zu gewinnen, würden sie andere Conzessionen erhalten, denen jedoch die Deutschen zustimmen könnten. — Ein deutsch-mährischer Parteitag in Brünn fand am Pfingstmontag statt. Die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei beschloßen ein solidarisches Vorgehen. Sämmtliche Redner forderten den Kampf gegen die Sprachenverordnungen bis aufs Aeußerste. Ferner wurde erklärt, die Deutschen werden auch das Budget, den ungarischen Ausgleich, kurzum alle Vorlagen verweigern. Eine scharfe Resolution faßte der Parteitag auch gegen die Clerikalen und deren Anschläge auf die Schule. — In dem ungarischen Städtchen Nadudvár bei Debreczin kam es während der Pfingstfeiertage zu Unruhen, die von Sozialisten hervorgerufen waren. Um die Ruhe wieder herzustellen, mußte die Gendarmerte von der Schutztruppe Gebrauch machen; eine Person wurde getödtet, sieben Personen wurden schwer und mehrere andere leichter verwundet. Aus Debreczin wurde Militär an den Thator entsendet.

**Schweiz.** Die schweizerische Bundesversammlung ist Dienstag zu der ordentlichen Sommer-session zusammengetreten. Der Nationalrath wählte Orieshaber Schaffhausen (radikal) zum Präsidenten und Thelin-Waadt (radikal) zum Vizepräsidenten. Der Ständerath wählte Raschmeim Graubünden (radikal) zum Präsidenten und Hildebrand-Jug (liberal) zum Vizepräsidenten.

**Spanien.** Die spanische Ministerkrisis ist dadurch beendet, daß die Königin-Regentin den Ministerpräsidenten Canovas del Castillo in der Amtsgewalt belassen hat, um mit demselben Kabinete die bisherige Politik weiter zu führen. Gleichzeitig veröffentlicht das Amtsblatt in Havanna das Dekret, durch welches die Reformen auf Kuba eingeführt werden. Durch diesen Ausgang sind die parlamentarischen Schwierigkeiten nicht aus der Welt geschafft. Da die Cortes verlag sind, ist dem konservativen Ministerium allerdings eine Frist gewährt, ohne das jedoch erwartet werden darf, daß die Liberalen die dem Senator Comas durch den Minister des Auswärtigen, Herzog von Tetuan zugefügte thätliche Beleidigung vergessen werden. — In Barcelona wurde in der Nähe des Hauses eines Gemeinderathsmitgliedes eine Dynamitbombe geworfen, deren Explosion bedeutenden Schaden anrichtete und große Verwirrung in der Stadt hervorrief. Der Urheber ist noch unbekannt. Als Beweggrund vermutet man persönliche Rache.

**Absinthien.** In Absinthien soll nach der „Nov. Vremja“ eine russische diplomatische Mission gegründet werden. Dieselbe werde friedlichen und culturellen Zwecken dienen, Rußland werde Absinthien helfen, die ersten Schritte vom Wege eines primitiv patriarchalischen Lebens zur Civilisation zu machen. — Das heißt also, die Russen wollen sich in Absinthien häuslich einrichten.

**Yordamerika.** Ueber die Stellung der Vereinigten Staaten zur Kubafrage erhält die „Weltzeitg.“ von unterrichteter amerikanischer Seite die Mittheilung, der Präsident beabsichtige nicht dem Senatsbeschluß, welcher die aufständischen Kubaner als kriegsführende Macht anerkennt, beizutreten. In diesem Sinne hat Mac Kinley auch seinen Einfluß auf die Mehrheit des Repräsentantenhauses geltend gemacht und diese dazu genöthigt, eine Entscheidung so lange auszuweichen, bis der Bericht des nach Kuba geschickten Spzlat

gejandten Calhoun über die Lage der ameri-  
kanischen Staatsangehörigen auf Cuba eingetroffen  
sei. Derselbe bereite in Begleitung des nordameri-  
kanischen Consul's Lee und des spanischen Bevoll-  
mächtigten Conzola alle Küstenplätze der Insel,  
besucht die in den Gefängnissen befindlichen nord-  
amerikanischen Bürger und theilt an die Bedürftigen  
Unterstützungen aus. Dieses Entgegenkommen  
Spaniens lasse darauf schließen, daß sich dasselbe  
überhaupt mit den Vereinigten Staaten über die  
Anfrage zu verständigen geneigt sei. Würde da-  
gegen Nordamerika jetzt in schroffer Weise zu Gunsten  
der bereits nahezu besieigten Aufständischen Partei  
ergreifen, so seien die Folgen eines solchen Schrittes  
nicht abzusehen; am wenigsten aber würde derselbe  
den Handelsinteressen der Vereinigten Staaten  
förderlich sein können.

**Braueria.** In Brasilien wurde einer  
Melodie des „Newport Herald“ aus Rio de Janeiro  
zufolge nach einem Gezecht zwischen den Auf-  
ständischen und den Regierungstruppen bei  
Camudo diese Stadt von den letzteren genommen.  
Die aufständischen Fanatiker sollen in dem Gezecht  
fast vernichtet worden sein. Die Regierungstruppen  
sollen über 300 Mann an Toden verloren  
haben. Hinter diesen Fanatikern steht, wie der  
Köln. Ztg. geschrieben wird, die monarchistische  
Partei. Darum verbieten die Ereignisse des  
Fanatikerkrieges, die sonst wohl nur mehr brüchliche  
Interesse haben würden, weitere Beachtung. Der  
Seld des Krieges ist der verächtliche Prophet Antonio  
Gonçalves, mit seinem wahren Namen Antonio  
Maciel. Den Namen Conzelmo (Berater) erhielt  
er von den Anhängern seiner Secte. Er ist jetzt  
62 Jahre alt und predigte als Prophet schon seit  
dem Jahre 1875.

## Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Der Kaiser machte gestern  
früh einen Spaziergang in die Umgegend des Neuen  
Palais und hörte später militärische Vorträge. Um  
12 Uhr fand im Neuen Palais die Abschiedsaudienz  
des von Berlin abberufenen bisherigen amerikanischen  
Botschafters Herrn Edwin F. Uhl statt. Der  
Audienz wohnte als Vertreter des Auswärtigen  
Amtes der Unterstaatssecretär, Wirkl. Geh. Rath  
Freiherr von Notenhau bei. — Bei dem kaiserl.  
Paare findet am 11. Juni im Marmorpalais eine  
musikalische Abendgesellschaft statt. Die eingeladenen  
Gäste haben, wie der „Confectionär“ erfährt, in  
Costümen des Jahres 1797 oder in Uniform zu  
erscheinen.

— (Eine Fahrt des Kaisers nach Pala-  
tina) soll nach dem Hamb. Corr. für das Frühjahr  
1898 geplant sein. Das Blatt läßt sich aus Berlin  
melden, der Bau der evangelischen Erlöserkirche in  
Jerusalem sei so weit fortgeschritten, daß man  
schon im vorigen Monate mit der Aufhebung der  
Schulmisphe beschäftigt war. Die Einweihung der  
Kirche im Frühjahr 1898 werde um so feierlicher  
werden, als der Kaiser wiederholt und bestimmt  
seine Absicht ausgesprochen hat, daran theilnehmen  
zu wollen.

— (Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe)  
ist am Dienstag von Pöbried nach Berlin zurück-  
gekehrt.

— (Staatssecretär v. Marschall.) Die  
Mitttheilung, daß Staatssecretär v. Marschall einen  
dreimonatlichen Urlaub erhalten habe, ist un-  
richtig. Herr v. Marschall hat mit  
Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand einen zwei-  
monatlichen Urlaub nachgesucht und erhalten.

— (Der kommandierende General des  
Gardecorps.) von Winterfeldt, ist auch mit der  
Wahrnehmung der Functionen als Oberbefehl-  
shaber in den Marken beauftragt worden.

— (Der neuernannte amerikanische Bot-  
schafter) für Deutschland White ist mit Gemahlin  
und Tochter in Begleitung des Botschaftssecretärs  
Fisk an Bord des Schnelldampfers „Spre“ in  
Bremerhaven angekommen und hat sich nach Berlin  
begeben.

— (Eine gründliche Revision des Instituts  
der politischen Polizei) sowohl als auch eine  
Reform des Verhältnisses zwischen den Ministerien  
und der Presse soll der Kaiser nach der „Bresl. Ztg.“  
dringend wünschen. Zu diesem Besufe solle alsbald  
eine besondere Commission eingesetzt und zu deren  
Verhandlungen sollen Sachverständige aus verschiedenen  
Kreisen zugezogen werden. — Anderweitig hat darüber  
bisher nicht das Mindeste verlautet, und Minister  
v. D. Rede ist auch am wenigsten der Mann dazu,  
eine solche Reform einzuführen zu können.

— (Eine Reform der geheimen politi-  
schen Polizei) an Haupt und Gliedern fordert  
auch der „Hamb. Corresp.“. Er ist geneigt,  
diese Einrichtung überhaupt für überflüssig zu  
erklären, denn das wenige, was die politische Polizei  
nützen kann, vermag die Kriminalpolizei, der Staats-  
anwalt und der Untersuchungsrichter zu vollbringen.

Daß die politische Polizei unendlichen Schaden  
anrichten kann, das beweisen Leute wie Tausch  
und seine Agenten. Ein Polizeicommissar, der sich  
selbst seiner hohen Vertrauensstellung rühmt, erzählt  
bössartige Geschichten von Kaiser, verächtlich einen  
Minister beim andern, beschimpft die höchsten Staats-  
beamten, verheimlicht Aufkündigungen, läßt  
Berichte an seine Borgeliebten und verlorne Personen,  
die er angepömpelt hat, mit wahrheitswidrigen Be-  
hauptungen. Er tritt für seine Agenten ein, auch  
wenn sie Verbrechen begangen haben. Von einem  
anderen Beamten wird berichtet, daß er einen Brief  
gefälscht habe, um ein Exemplar einer schwer zu-  
gänglichen Correspondenz zu bekommen. Als allge-  
meiner Brauch wird geschildert, daß die Diktaturen  
von den Agenten mit falschen Namen unterzeichnet  
werden. Hausdurchsuchungen werden lässig ausgeführt,  
weil man dem Betroffenen nicht wehe thun will.  
Dienstlich gemachte Wahrnehmungen werden an  
Gegner verrathen. In einer beglaubigten Ab-  
schrift eines Dienstrapportes steht ein bezeichnender  
Passus. Die tüchtigsten Agenten sind die unsaubersten,  
nosir Normann-Schumann ein Beweis. Diese Miß-  
stände und Schäden in der politischen  
Polizei ist nicht vollständig. Aber sie genügt wohl  
schon, um die wiederholt ausbrechende Enttäuschung  
des Präsidenten des Gerichtshofes und des Staats-  
anwalts begründlich zu finden. Im Staatsinteresse  
soll dies Treiben liegen? Und im Staatsinteresse  
soll es geboten sein, den Scheiter des Geheimnisses  
darüber zu ziehen? Nun und nimmermehr! Justitia  
fundamentum regnum, und die Gerechtigkeit erfordert,  
daß ein derartiges Verbrechen geradezu  
hervorrufendes System aufhöre.

— (Nachlänge zum Tausch-Lizow-  
Prozeß.) Gegenüber der „Freuzzeitung“ welche  
jeden Zusammenhang der Tausch u. Gen. auf der  
einen und der agrarisch-bismarck'schen Fronte auf  
der anderen Seite in Abrede stellt, weist die „Nat.  
Ztg.“ auf folgende Auslassung des Herrn v. Tausch  
bei seiner Vernehmung am 24. Mai hin: „Ange-  
klagter v. Tausch: Herr v. Lizow sagt, woher er  
solche Sachen wissen sollte, er hätte keine Ver-  
bindungen. Man braucht nur seine Berichte durch-  
zulesen, die er an die Polizei geschrieben hat, wo  
er sogar öfter Herrn v. Manteuffel anzeigt und  
sagt: Ich habe das von Herrn v. Manteuffel  
erfahren und zwar sehr viel. Ich will damit nur  
anderten, daß Herr v. Lizow sehr gute politische  
Verbindungen hatte und daß ihm von solchen  
Seiten auch etwas mitgeteilt sein wird. Ich  
könnte noch mehrere Andere nennen, aber diese eine  
Person genügt, um zu zeigen, daß er in der That  
Verbindungen gehabt hat: er ist im Wahlbureau  
des konservativen Wahlvereins beschäftigt  
gewesen — wenigstens sagte er das — er hat  
Wahlreden gehalten, ist herungereift im Auftrag  
der konservativen Partei, hat den Auftrag bekommen,  
Brochüren zu schreiben gegen Herrn Stöcker und  
hat also sehr wohl politische Beziehungen gehabt.“  
Und, fügt die „Nat. Ztg.“ hinzu, die politischen  
Beziehungen Lizow's waren bis zu jenem Tage  
im Prozeß Secret v. Lizow, als letzterer sich mit  
seinem Geständnis gegen Tausch wandte, auch die  
Beziehungen Tausch's.

— (Zur Einführung des neuen Börsen-  
gesetzes.) Bei der Staatsberatung im Herren-  
hause brachte Graf Mitiowström zur Sprache, daß  
das Börsengesetz an der Königsberger  
Börse überhaupt noch nicht durchgeführt sei.  
Der Handelsminister theilte darauf mit, die Königs-  
berger Kaufmannschaft habe den Wunsch geäußert,  
in die Börsenordnung solle ein Zusatz aufgenommen  
werden, wonach sämtliche Mitglieder und Stell-  
vertreter, welche die Landwirtschaftskammer in den  
Vorstand der Börse delegire, dem Beruf, den sie  
vertreten, angehören und ihre Functionen ehren-  
amtlich ausüben müssen. Er sowohl wie der land-  
wirtschaftliche Minister haben diesen Wunsch als  
gerechtfertigt anerkannt. Die Publication der Börsen-  
ordnung sei aber verschlossen worden, weil  
die Landwirtschaftskammer u. a. auch ihren Secretär  
in den Börsenvorstand gewählt habe, der jenen  
Voraussetzungen nicht entspreche. Der landwirt-  
schaftliche Minister habe sich bemüht, den betreffenden  
Herrn zum Rücktritt zu bewegen, was ihm aber  
nicht gelungen sei. Der Publication der Börsen-  
ordnung sehe insofern nichts mehr entgegen; nur  
habe die Kaufmannschaft gebeten, man möge zu-  
nächst den Ausgang der Verhandlungen für  
Berlin abwarten, weil es möglich sei, daß bei  
diesen vielleicht ein Modus gefunden werde zwischen  
den Vertretern der Kaufmannschaft und der Land-  
wirtschaftskammer, der auch auf andere Börsen  
anwendbar sei. Diesem Wunsch wolle er, der  
Handelsminister, Rechnung tragen. Das war am  
16. Mai. Am 29. Mai hat dann die resultatlos  
geliebene Conferenz im Berliner Landhause zwischen  
den Vertretern der Kaufmannschaft und der Land-  
wirtschaftschaft stattgefunden. In der Presse ist be-  
kanntlich mitgeteilt worden, die Conferenzen sollten

fortgesetzt werden. Der Handelsminister hat aber  
nun die Geduld verloren und die Börsenordnung  
für Königsberg genehmigt, aber mit der Zulassung  
einer Revision derselben, falls in der Folge an  
einer der preussischen Productenbörsen die Mit-  
wirkung von Vertretern der Landwirtschaft in  
einer den Wünschen der Königsberger Kaufmann-  
schaft mehr entsprechenden Weise geordnet werden  
sollte. Auf ein baldiges Ergebniß der  
Berliner Verhandlungen scheint demnach der  
Handelsminister nicht zu rechnen. — Man darf  
nun gespannt sein, ob die Landwirtschaftskammer  
für Preußen sich herbeilassen wird, die Wahl  
ihres Vertreters, Herr Rodewald, zum Mitgliede  
des Börsenvorstandes rückgängig zu machen.

## Parlamentarisches.

— Im Herrenhause soll die Beschlußfassung  
über die geschäftliche Behandlung der Vereini-  
novelle am 24. d. stattfinden. Geht, wie zu  
erwarten, die Vorlage an eine Commission, so kann  
diese ihren Bericht bis zum 28. d. feststellen, so daß  
die Schlußberatung am 30. d. stattfinden kann.  
Man will wissen, das Herrenhaus werde die freisouveränen  
Anträge aus dem Abg.-Hause aufnehmen und  
noch flarer formuliren. Verlorene Liebesmüß'.

## Volkswirtschaftliches.

Die deutsche Maschinenausfuhr nach  
Rußland hat sich seit dem Inkrafttreten des  
deutsch-russischen Handelsvertrages außerordent-  
lich gehoben. An Eisen und Eisenwaaren,  
Maschinen, Wagen und Instrumenten lieferte  
Deutschland in den beiden Jahren 1894-95, also nach  
dem Inkrafttreten des deutsch-russischen Handels-  
vertrages, für etwa 111 Mill. Mark, in den beiden  
vorausgegangenen Jahren nur für 52 Millionen  
Mark; im Jahre 1896 weist die Einfuhr aus  
Deutschland eine weitere Zunahme auf, speziell die  
Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen erreichte  
1896 einen Werth von 32 Mill. Mark gegen 23  
Millionen in 1895 und 16 Millionen in 1894.  
Eine weitere Vermehrung der deutschen Einfuhr  
dürfte sich ergeben, sobald die russische Regierung,  
dem Drängen der Landwirthe nachgebend, Erleichter-  
ungen für die Einfuhr ausländischer landwirtschaft-  
licher Maschinen und Geräte schafft.

Die deutsche Seefischerei erweitert sich  
von Jahr zu Jahr. Einen Maßstab dafür geben  
die Jahresumläufe ab, die auf den Fischhän-  
den an der Nordseeküste seit ihrem Bestehen erzielt  
worden sind. In Gesehmünde betrug der Umlauf  
im Jahre 1888 noch nicht 200 000 Mk., im Jahre  
1895 schon 27 1/2 Millionen, in Bremerhaven 1892  
noch nicht 400 000 Mk. und 1895 nahezu 800 000  
Mk., in Altona 1887 etwa 500 000 Mk. und 1895  
über 1 1/2 Millionen, und in Hamburg 1887 noch  
nicht 1/2 Million und 1895 1 1/2 Millionen. Die drei  
Fischhän- den zu Gesehmünde, Altona und  
Hamburg, die bereits 1888 bestanden, hatten zu-  
sammen damals einen Umlauf von etwa 1,4 Mill.  
Mk., im Jahre 1895 war ihr Umlauf auf 8 1/2 Mill.  
Mk. gestiegen, hatte sich also in dieser Zeit mehr als  
vervierfacht.

## Provinz und Umgegend.

† Gera, 5. Juni. Gestern Nachmittag in der  
fünfter Stunde entlief sich über unserer Stadt ein  
Unwetter. In Strömen ging der Regen nieder,  
dabei folgte Hagel auf Hagel. Es hat auch mehrfach  
eingeschlagen, ohne jedoch besonderen Schaden anzu-  
richten. An Bäumen ist durch Schaben verursacht  
worden, daß der Wirbelwind Aeste von mitunter  
bedeutender Stärke abknickte, mit in die Höhe nahm  
und weit wegführte.

† Eisenach, 7. Juni. Der ständige Aus-  
schuß des deutschen Landwirtschafts-  
raths wird am 9. und 10. d. M. hier zu einer  
Sitzung zusammengetreten und über folgende Gegen-  
stände beraten: 1) Gesellige Organisation der  
landwirtschaftlichen Interessen-Vereinigung in den  
deutschen Bundesstaaten; 2) reichsbez. landesge-  
setzliche Regelung des Wasserrechts; 3) die Tarifirung  
land- und forstwirtschaftlicher Producte auf Eisen-  
bahnen und Wasserstraßen im deutschen Reich; 4)  
Bepflanzung des Kleinbaugebietes in den  
deutschen Bundesstaaten; 5) Hygiene- und Aus-  
beuteverhältnis für Mühlenabfälle; 6) die Börsen-  
und Märkte-Reform; 7) Stand der Viehzucht-  
Bekämpfung; 8) Errichtung einer Centralstelle für  
die Vorbereitung von Handelsverträgen; 9) Lage  
der Zuckerindustrie; 10) Lage der Spiritusindustrie.

† Eilenburg, 4. Juni. Gestern Abend wurde  
eine schwer verbrannte Dienstmagd aus  
einem benachbarten Dorfe in das hiesige Rent-  
haus gebracht; sie hatte vermittelst Aufhängens von  
Petroleum Feuer anzünden wollen, wobei die  
Fleisch explosierte und ihre Kleider Feuer fingen.



**Privatgelder**  
in Höhe von 1000 M. bis 30 000 M.  
**Bankgelder**  
von 30 000 M. an sind auf sichere Grund-  
stückshypothek per sofort oder 1. Juli cr. aus-  
zuleihen durch

**G. Höfer, Hofmarkt 8.**

Formulare zu  
**Zoll- Inhabtsklärungen,**  
für Postsendungen nach dem Auslande, hält  
vorrätig die Buchdruckerei von  
**Th. Kössner, Delgasse Nr. 5.**

**Junge Italiener Stühner**  
treffen Freitag den 11. d. M. hier ein.  
**A. Pfeil.**  
Caféhof zum goldenen Hahn.

**Ausverkauf**  
sämtlicher Waaren wegen Aufgabe des  
Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen.

**Aug. verw. Mohr,** Seifen-  
handlung,  
Breitestraße 10.

**Rudolf Mosse,**  
Halle a. S.,  
Brüderstr. 4. am Markt,  
befördert  
Anzeigen aller Art in die  
besten oder dem  
jeweiligen Zweck passenden Zeitungen  
und berechnet nur die Originalpreise  
der Zeitungs-Expeditionen.  
Mikroskop 151.

Schöne mehre  
**Speisefartoffeln**  
(Saxonia) sind wieder eingetroffen und  
empfehle ich Folge im Ganzen und Einzelnen frei  
haus.  
**Carl Tauch,**  
Frenkerstraße 17.

Die interessanteste und billigste  
**Unterhaltungs-Zeitschrift!**

**DEUTSCHE  
ROMANBIBLIOTHEK**



Alle 8 Tage  
erscheint eine Nummer  
Preis vierteljährlich  
2 Mark.

Alle 14 Tage  
erscheint ein Heft  
Preis von Heft  
35 Pfennig.

**Romane und Novellen**  
der  
beliebtesten deutschen Autoren.

Die erste Nummer oder das erste  
Heft kann bei jeder Buchhandlung  
zu erhalten.

— Abonnements —  
in allen Sortiments- und Buchhandlungen,  
besonders bei allen Fernhandlungen.

Die  
**Schnell-Schuhbekehr-Anstalt**  
**E. Mende.**  
Delagasse 13. Solgasse 13.  
Reißet Herrenstiefeln und -Abstöße  
Nr. 2, 25, Damenstiefeln und -Abstöße  
Nr. 1, 60, Kinderstiefeln bedeutend  
billiger, aus nur gutem Material.  
Nebenmann hat das Recht, sich von  
der Güte des Leders selbst zu überzeugen.  
Bestellungen nach Maß werden  
schnell und zu billigen Preisen geliefert.  
Auf Wunsch wird jede Reparatur  
sofort ausgeführt.

Bis incl. 12. d. M. verreist.  
**Dr. Hoeniger,**  
Nervenarzt, Halle a/S.

Vom 9. Juni bis 26. Juni bin ich  
**verreist.**  
Herr Dr. Witte, Dom 3, ist mein Vertreter.  
**Dr. Brohmann.**

**Ausverkauf!**

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche  
**Hut- und Filzwaren**  
als: Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder, von den feinsten bis ordi-  
närsten, Seidenhüte und Schap-Mechanikhüte, Filzhüte, Lodenhüte  
in steif und weich ff., für Herren, Knaben und Kinder, Schuhe, Pantoffeln,  
auch für den Sommer, Filztafeln und Einfassungsborden, Plüsch,  
Unterjoker u. f. w. zu den allerbilligsten Preisen.  
**Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.**



Möbeltransport  
von **A. Duysing,**  
Merseburg.

Das  
**Möbeltransport-Geschäft**  
von **A. Duysing,**  
Rother Brückentrain 3  
(an der Bahn),  
empfiehlt sich bei Umzügen  
auf das Beste.  
Sorgfältige und  
gute Verpackung.

**Radsfahrer-**  
Pelleterien mit Capuze in Loden  
und Gummi,  
Samaschen, selbstschließend,  
empfehlen  
**Hildebrandt & Rulfsos, Burastraße 3.**

**Kurort  
TEPLITZ-SCHÖNAU**  
in Böhmen: seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-  
salinische Thermen (23-37° R.). Curgebrauch ununterbrochen während  
des ganzen Jahres.  
Hervorragend durch seine unübertroffene Wirkung gegen Gicht,  
Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrank-  
heiten; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss-  
und Hiebwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeiten und  
Verkrümmungen.  
Alle Auskünfte ertheilt und Wohnungsbestellungen besorgt das  
städtische Bäderinspektorat in Teplitz-Schönau.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß Herr **Paul Selle** aus Leipzig die  
**Kaiser Wilhelmshalle in Merseburg**  
vom 1. Juni cr. ab pachtweise von uns übernommen hat und bitten wir, sein Unternehmen  
gütigst unterstützen zu wollen. Gleichzeitig empfehlen wir unter hochfeines  
**f. Pilsener Bier** und  
**f. Kronenbräu,** vollwerthiger Ersatz für Münchener.  
Hochachtungsvoll  
**Feldschlößchen-Bräuerei Weimar, Act.-Gef.**

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, empfehle ich einem geehrten Publikum  
meine schönen **Wirtschaftsräume, Saal** und prachtvollen **schattigen Garten** angelegentlichst,  
prompteste Bedienung und beste Bewirthung mit nur guten Speisen und Getränken zusichernd.  
Um gütigen Zutritt zu bitten, empfehle ich mich  
Merseburg, Juni 1897.  
Hochachtungsvoll  
**Paul Selle,**  
Zuh. der Kaiser Wilhelmshalle.

**Baugewerks-Innung des Kreises Merseburg.**  
Mittwoch den 16. Juni, vormittags 9 Uhr,  
findet zu Merseburg im Saale der Reichskrone die diesjährige  
**Frühjahrs-Quartal-Versammlung**  
der Baugewerks-Innung des Kreises Merseburg  
statt, wozu die betreffenden Mitglieder hiermit geziemend einge-  
laden werden.  
Gleichzeitig werden die Kollegen, die der Innung bisher  
noch nicht beigetreten sind, höflichst ersucht, sich obiger Innung  
anzuschließen.  
**Der Obermeister Quersurth.**

**Zwei- und dreizählige  
Heugabeln**  
mit oder ohne Stiel empfehlen billigt  
**Geb. Wiegand.**

**Zum Kinderfest!**  
Eine Partie  
gebrauchte Säugelampen  
in verschiedenen Größen bestanden billigst  
**Geb. Wirth, Weissenhofer Str.**

**Ein Versuch beweist**  
dass trotz allen Nachsagen  
das **echte Liebig'sche  
Back-Pulver** u. **Back-Mehl**  
seinen ersten Standpunkt seit  
20 Jahren behauptet. Man a bre  
nur auf den Namen „Liebig“  
u. die Schutzmarke. Zu haben  
in allen besseren Geschäften  
u. Meins & Liebig, Hannover.

**ff. Vanille-  
Bruch-Chocolade,**  
vorzügliche Qualität, garant. rein, empfiehlt  
a Pfd. 90 Pf.  
Markt 5. **Paul Näther.**

**Grashausen**  
übernehme wie früher zu soliden Preisen  
bei prompter Bedienung.  
**Adolf Kühn,**  
Benenien Nr. 9.

**Sommertheater im „Zwoll“**  
(Direction: Kruse & Helm.)  
Sonnerstag den 10. Juni 1897.  
**Reminiscance,**  
Lustspiel in 3 Akten von Schönlhan und  
Koppel-Gelfeld.

**Stellmacher-Innung  
Merseburg.**  
Die **Quartalversammlung**  
findet Montag den 14. Juni, vormittags  
10 1/2 Uhr, in meiner Wohnung statt.  
Gast. Selte, Obermeister.

**Berein der Schmitze  
von Merseburg und Umgegend.**  
Monatsversammlung  
Freitag den 11. Juni 1897, Nachmittags  
3 1/2 Uhr, im Restaurant „Mathisberg“.  
Wir bitten um recht rege Theilnahme.  
Der Vorstand,  
Gente Donnerstag  
**Schlachtfest**  
bei **F. Dahn.**

**Damer's Restauration.**  
Gente  
**Schlachtfest.**  
**Dubold's Restauration.**  
Gente Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Ich suche per 15. Juni cr. einen gewandten  
**Schreiber.**  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

**Einige kräftige Arbeiter**  
bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**Biechhorn,**  
Lauchstädter Straße.

**Suche 1-2 Pehelinge**  
sofort.  
**L. Neumayer,**  
Steinbildhauerstr.

**Lehrmädchen**  
Stern & Cie.

Ein jüngeres  
Mädchen als  
Aufwartung  
für den ganzen Tag gesucht.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
Ein junges anständiges Mädchen, welches  
Schneidern gelernt hat, wird  
zur Ausfülle gesucht. Bl.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ich suche zum sofortigen Eintritt ein  
**tüchtiges Hausmädchen**  
mit guten Zengnissen.  
**Gräfin Wintzingerode.**

**Eine ordentliche Frau**  
zum Kleinemachen gesucht.  
**Paul Selle,**  
Kaiser Wilhelmshalle.

**Eine Frau zur Feldarbeit**  
wird angenommen  
große Zsigtstraße 15.  
Auch ist dasselbe ein größerer Vorken  
**Roggenpreu**  
zu verkaufen.

**2 ordentliche Arbeitsmädchen**  
suchen für sofort  
**F. E. Wirth & Sohn.**

Suche zum 1. Juli ein  
**Dienstmädchen**  
für Hausarbeit bei gutem Lohn, möglichst vom  
Lande. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Die 1861. Theaterdirection wird gebeten,  
**Gräfin Fritz**  
zu wiederholen. Unus pro multis.

**Verloren**  
wurde am 2. Feiertage eine einreihige  
Ständerrollentette. Gegen Belohnung zu  
zugeben  
**Tiefer Keller 1.**  
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halles, 8. Juni. Zur heute Abend beginnenden 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung sind bereits eine ganze Anzahl Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands hier eingetroffen.

Halles, 8. Juni. In tiefer Trauer wurde vor einigen Tagen die Gärtner Nettesche Familie durch den plötzlichen Tod eines 1 1/2 jährigen Kindes vererbt. Das Kind spielte im elterlichen Garten, fing plötzlich heftig an zu schreien und sich zu erbrechen.

Weißensfels, 8. Juni. Das Gewitter, das sich am Sonntag Nachmittag über unserer Stadt und deren Umgebung entlief, brachte gewaltige Wassermassen zur Erde nieder.

Gotha, 8. Juni. Die farbentragenden akademischen Turnvereine halten zur Zeit in unserer festlich geschmückten Stadt ihren 8. Verbandstag.

Weimar, 8. Juni. Die Königin und die Regentin von Holland treffen hier heute Abend 10 Uhr 50 Min. ein.

Röthen i. Anh., 5. Juni. Ein Wolkenschlag richtete gestern Nachmittag im Röthener Kreise große Verwüstungen an. Der Blitz hat vielfach eingeschlagen.

Magdeburg, 6. Juni. 10 Centner Erinnerungsmedaillen sind hier eingetroffen zur Vertheilung an die activen Truppen.

Eilenburg, 8. Juni. Bei einem am Sonntag Nachmittag über unsere Stadt ziehenden Gewitter traf ein Blitzstrahl die Dietrichsche Holländermühle, sprang von einer Kutze nach der Welle und tödtete den 21jährigen Sohn des Besitzers, der eben im Begriff war, ein Fenster zu schließen.

Eilenach, 8. Juni. Auf dem Wardeberge fand heute Nachmittag 4 Uhr die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals statt, das die deutschen Burschenschaftler Kaiser Wilhelm I., dem Herzog Karl August von Sachsen, dem Stifter der Burschenschaft, und den im Kampfe für Deutschlands Größe und Einheit gefallenen Burschen-

schaltern zu errichten gedenken. Sie ist glänzend verlaufen.

Eilenburg, 8. Juni. Heute früh gegen 4 Uhr erschöpf ein Soldat aus Magdeburg, der eigentlich schon gestern Abend in seiner Garnison hätte eintreffen müssen, aus Eiferucht seine Geliebte. Darauf versuchte er auch sich zu erschießen, doch verwundete er sich nur sehr schwer durch zwei Schüsse in die rechte Brust.

Localnachrichten.

Mersburg, den 10. Juni 1897.

Die Eisenbahn-Verwaltungen der preussischen und einer großer Anzahl anderer Bahnen haben den Besuchern der vom 17.-21. Juni in Hamburg stattfindenden Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Fahrpreis-Ermäßigungen in der Art bewilligt, daß vom 16.-21. Juni nach Hamburg gelöste directe Fahrkarten I., II. und III. Klasse bis zum 22. Juni unter der Bedingung auch zur Rückfahrt berechtigt, daß sie zur Bestätigung des Ausstellungsbesuchs einen Controlstempel der Gesellschaft erhalten haben.

Eine Cabinetsordre ähnlich der, nach welcher Kriegervereine fortan nicht mehr die Namen preussischer Herrscher ohne Genehmigung führen dürfen, ist jetzt auch bezüglich der Namen von Hotels, Restaurants und Vergnügungsalocalen an den Minister des Innern ergangen.

Hier sind die Huzaren der 12. Division morgen, Freitag, zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach dem großen Corps-Übungsplatz bei Loburg abziehen.

Y. Vier reiteloze Husarenpferde trachten am Dienstag Nachmittag vom Klosterhofe aus durch die Oberaltburg nach der Heilbahn am Domplatz, wo die Thiere von nachziehenden Husaren wieder eingefangen wurden.

Mit dem heutigen Tage endigen an unseren städtischen Schulen die Pfingstferien. Der Unterricht wird morgen früh wieder aufgenommen.

Ein hiesiger Radfahrer kam am zweiten Pfingsttage infolge des Unglückes eines Leipziger Radlers im Besitz bei Scheuditz zum Sturz und zog sich eine schwere Veranachung des linken Armes zu.

Einem halleschen Fleischer delectirte hier am Dienstag Nachmittag beim Passiren der Halleschen Straße ein Schwein, das von dem schlecht verwahrten Wagen herabglitt und wohlbehalten davonlief.

Von Zeit zu Zeit wird über Blutvergiftungen berichtet, die durch den Stich einer

mit Tinte benetzten Schreibfeder hervorgerufen sind, und gewöhnlich ist man geneigt, die Tinte als das Gift anzusehen, das die schädlichen Folgen hervorbringt. Dem ist aber nicht so, sondern die Vergiftung wird durch Bakterien hervorgerufen, die sich in der Tinte aufhielten, und zwar ist dazu nicht nöthig, daß die in Frage kommenden Tinten alt und verborben sind, sondern auch frische Tinten können Bakterienträger sein.

Das Feueranzünden beim Gewitter gilt in vielen Gegenden als ein Mittel, den Blitzschlag abzuwehren. Landleute wählen dazu beim Herannahen des Unwetters solchen Brennstoff, der dichten Qualm erzeugt, wie grünes Holz und feuchtes Raub. Wie nun der „Prometheus“ mittheilt, geben sich die Landleute in der Annahme, dadurch die Macht des Wetters zu brechen, keinem Irr- oder Aberglauben hin. Denn der Rauch und die Verbrennungsgase schwächen den Leitungsverstand der Luft, wie man sich durch einen einfachen Versuch leicht überzeugen kann.

„Theater im „Fivolt.“ Im Sommertheater findet, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, am heutigen Donnerstag die Aufführung des ausgezeichneten Schönlhan-Koppel-Elfstedt'schen Lustspiels „Renaiissance“ statt, in welchem Hr. Würdig, die vorzügliche Liebhaberin des Kräfte-Helmchen Ensemble, die „Marquise Genare“ spielt, auch die übrigen Hauptrollen des Stüdes liegen in bewährten Händen und ist dem theaterliebenden Publikum ein gungreicher Abend somit gewährleistet.

Das den Reichen Mersburg und Querfurt.

Scheuditz, 8. Juni. Am 1. Feiertag nachmittags in der 5. Stunde ging ein starkes Gewitter mit Schlofen über unsere Stadt nieder. Viele Auszügler sind dadurch unangenehm bei ihren Wanderungen überrascht worden. Aber auch in den Gärten, an den Bäumen und Sträuchern sowie Feldern ist mehrfach Schaden verursacht worden. — Durch ein Geschir des Gutsbesizers Schulze zu Werlich wurden am 3. d. M. an der Emmeritz-Gursdorfer Chaussee 20 Pflaumenbäume umgefahren. Der Geschirführer halte die locker gewordene Dreifachklappe besetzt und indem er wieder auf den Wagen steigen wollte, zogen plötzlich die Pferde an. Der Mann fiel herunter und die Pferde raffen davon, wurden aber alsbald aufgehalten. — Am Emmeritz Wehre wurde am Sonntag ein weiblicher Leichnam angeschwemmt. Ueber die Personallen beselben hat sich bis zur Stunde etwas Näheres noch nicht feststellen lassen. — Wie wir hören, findet am 11. Juli in Köglitz ein großes Krieger-Fest verbunden mit Fahnenweihe statt.

S. Delitz a. W., 8. Juni. Wie verlautet, soll hier demnächst eine Hakenstelle der Bahnhinie Raasdorf-Schleiftau eingerichtet werden.

8 Schaffstädt, 5. Juni. Beim Eintraten von Stadelfeuer zerbrachen einem Dienstmädchen des Restaurateurs Zinke hier zwei Potentflaschen mit solcher Gewalt, daß die Glas splitter den rechten Arm des Mädchens schwer verletzten. Die Unglückliche mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

### Sport und Leibesübungen.

Wer soll Radfahren? Diese Frage beantwortet ein radfahrender Arzt, Dr. C. Hoffnung in Lindenwalde, in einem alles Wissenswerthe für Radfahrer enthaltenden Handbüchlein (Verl. Radfahrer, Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin) folgendermaßen: Jedem gesunden Menschen ist das Radfahren vordringlich zu empfehlen, vornehmlich dann, wenn er in verhältnißmäßig weitem Alter steht und sich vor Ueberanstrengungen hütet. Ganz besonders zu empfehlen ist es allen denen, die ihr Beruf den größten Theil des Tages an das Zimmer fesselt und die zu einer ruhigen Lebensweise gezwungen sind. Es giebt aber noch eine Reihe directer medizinischer Anzeichen für das Radfahren. Hierbei gehört zunächst die Neigung zur Fettleibigkeit. Es ist beobachtet worden, daß durch das Radfahren ein außerordentlich gesteigerter Stoffumsatz im menschlichen Körper stattfindet, daß dieselbe Muskelarbeit Erhebungen an dem Blut abgiebt. Dazu gehört namentlich das Fett, das durch die Lunge und die Nieren in Gestalt seiner Spaltungsprodukte aus dem Körper ausgeschieden wird. Diese Körperbildung ist daher sehr geeignet, übermäßige Fettansätze zu verhüten und schon vorhandenes Fett zum Schwitzen zu bringen. Ferner ist das Radfahren für diejenigen dienlich, welche an Stuhlverstopfung leiden und über Hämorrhoidalleiden zu klagen haben, weil der medianische Einfluß der Tretebewegung, einer Bauchmassage ähnlich, günstig auf die Bewegung des Darmtrinkts sowie des Blutes in den Venen des Darms und den großen Unterleibsgefäßen, wie Leber und Milz, wirkt. Wässrigkeit wirkt das Radfahren besonders auf verdickte Arterienarterien ein, indem diese lediglich Folgen von geringer Ueberanstrengung und Mangel an körperlicher Bewegung sind. Endlich hat es Einfluß auf die Anlage zu gewissen Erkrankungen, indem beim Radfahren eine Zureichende Hornhaut-Veränderung durch den Urin stattfindet, allerdings nur bei nicht zu langen Radfahrten. Auch für Damen hält der Verfasser das Radfahren für gesundheitsdienlich, namentlich für leichtfüßige Personen, welche dadurch von ihrem Leiden geheilt werden; nur ist hier eine lockere Kleidung voranzusetzen. Für die gleichmäßig kommt in Betracht das Schließen der Rippen-Muskeln, Kräftigung des Brustkorbs, Erhaltung der Lungen durch deren ausgiebige Thätigkeit, Förderung des Appetits und der Verdauung und endlich Stärkung des Gedächtnisses durch die Gewohnheit, stets weitaus zu gehen. Es giebt aber auch eine Reihe von Fällen, wo das Radfahren entzweigen zu wider-rathen ist. Das ist in erster Reihe der Fall bei organischen Erkrankungen des Herzens, wie Herzklappenfehler oder Herzvergrößerung; ferner bei vorgeschrittener Erkrankung der Augen, sodas das Radfahren Schwindelkrüftigen, Epileptikern und Seiten, die wiederholte Brustfellentzündungen überstanden haben, zu widerrathen wäre. Das Gleiche gilt von heftigen Erkrankungen, alten Gehirnerkrankungen, Erkrankungen des Hirns oder Rückenmarks. Vorzüglich ist geboten bei Anlage zu Gelenkerkrankungen, bei Neigung des Darmes. Eine Altersgrenze für das Radfahren ist nicht zu ziehen; ältere Leute ist es generell nur zu verbieten, wenn bereits Verfall der Arterien sich bemerkbar macht.

### Vermischtes.

\* (Zur Katastrophe von Rossjin in Ober-schlesien) werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Während der Katastrophe bewegte sich der Erdboden wie ein flüchtiger Morast, über den man schreitete. In dem Garten der Vereinskaule ist die Luft 2% breit. In allen Bruchstellen haben sich durch die Abwärtsgewandenen Erdmassen kleine Wälle gebildet. Rings um das Lagerfeld sieht man alle Stellen, die durch die Katastrophe zerstört wurden, während die Katastrophe einander entgegenstand. Die gemauerten Häuser sind in mehrere Theile gesunken, während die Räume verborgen oder übergeben sind. Eine besonders traurige Anblick gewährt ein Gehaus, das jeden Augenblick umzufallen oder einzusinken droht. Alles ist deshalb angeordnet, durch die von Scheiben entblößter Fenster starker dem Besucher sahne Wände entgegen, und hat am Rande eines windstilleen Ballongeländers stehen zwei Töpfe mit blühenden Blumen. Eine das Gelände verbindende Chaussee ist um 2 m eingeebnet, während sie an einer anderen Stelle durch feste Pfeiler bestärkt ist in die Höhe getrieben wurde. Neulich ist es im dem ganzen Gelände. Lange Fronten haben sich von den Brandmauern getrennt und zeigen Risse von 30 bis 50 cm Breite. Schornsteine hängen weit über die Dächer und drohen jeden Augenblick herunterzufallen. Die Einwohner hat man ersuchen in Gärten und Schulen untergebracht, welche entfernt blieben, außerdem in den von der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung gestellten Unterwagen. Ein Wunder ist es zu nennen, daß die Katastrophe kein Menschenleben forderte, obgleich das Unglück sich mitten in der Nacht ereignete und viele Personen sich nur retten konnten, indem sie aus den schwebenden, zusammenstürzenden Säulern aus den Fenstern sprangen. (Ueber die Stinkthat eines Ritter-Fräs und eines Polizeipräfecten) wird aus Sofia berichtet: Ritter-Fräs, Ordnamungs-Offizier des Fürstlichen Heerführers, ist aus dem Armeeverband entlassen und verhaftet worden. Er wird beschuldigt, gemeinsam mit dem Polizeipräfecten von Philippopol dafelbst am 21. April seine frühere Geliebte ermordet zu haben. Ein Centaur, welcher bei dem Mord beihilftig gewesen war, legte eine Bekanntschaft ab. Der Polizeipräfect ist ebenfalls verhaftet worden.

\* (Unter beschwerdlichen Erscheinungen sind in Sibichad, der Besatzung für die Messlinger, mehrere Personen erkrankt.)

\* (Eine Wirtshaus-Frau) werden aus der Umgegend von Grenobles gemeldet, ebenso aus Collogne und Conjon auf der Avonner Bahnhofsstraße. Die bisher meistbeschädigten Fabrikanten sind Castellon, Jordan, Brun, Guerinand und Salama. 10.000 kg Seide, eine Million kg Papier sind fortgeschwunden. Die verbleibende Seide hängt theilweise im

Stammesweg. Eine Schredenskreise ereignete sich in der Kirche St. Pierre in Paris, die am 25. Juni um 11 Uhr morgens bereits weggeklammert waren. Man hörte die Frauen beten und singen. Der Energie des Papierhändlers Armand gelang es, alle zu retten, wenige Minuten bevor die Kirche in die Kirche einbrach.

\* (Erstochen.) Der Jesuitenpater Urbalisto, der der Kirche des großen Collegs in Gharmatin (Prov. Madrid) vorstand, wurde von einem der Diener durch acht Dolchstiche getödtet.

\* (Der Sieger von Marathon als Deserteur.) Die französische Radfahrerzeitung „Le Velo“ bringt die überraschende Meldung, daß der „Sieger von Marathon“ der das Radfahren seit 1880 er nicht verlassenen Spiele in Athen genannt. Konit, als Deserteur im Gefängnis sitz. Konit soll dem Feind fliehen. Die von türkischen Truppen ganz besonders schnell angegriffen sein.

\* (Ein Mord und Selbstmord) hat sich am ersten Pfingstfesttag in Wieselsdorf bei Danau zugetragen. Ein Fischerbierfischer der Wieselsdorfer Brauerei, Namens Adolf Weber, 29 Jahre alt, hatte ein Liebesverhältniß mit der 25-jährigen Tochter der Witwe Brändmann in Wieselsdorf. In letzter Zeit war die Neigung des Mädchens erkalte, obwohl aus dem Verhältniß beider ein Kind hervorgegangen war. Die Unglückliche hatte die Witwe nenerdings einem erkrankten des 3. Bruns, Sauerbrunnens anzuvertrauen und wies den bisherigen Liebhaber, der auf ihr sehr drang, ab. Der Verstoßene ließ sich um am ersten Pfingstfesttag früh 8 Uhr in das Haus der Witwe Brändmann, bei der auch die Tochter mit ihrem Ehemann, einem 18-jährigen Knaben, wohnte, und nahm diesen, der in einer Wiese schlief, unbemerkt an sich. Dann begab er sich an das nahe gelegene Ufer der Havel und stürzte sich mit dem Kinde in den Fluß; beide ertranken.

\* (Zwerglicher Radfahrer.) Am Pfingstsonntag verunglückte auf der ersten Straße bei Jiri (Tiro) der Radfahrer Schöner, im er aus Schillingen (Bayern). Schöner, der trotz des Alters am 27. Juni 1880 geboren wurde, wurde auf der rasenden Fahrt abgesehndert und zerstückelt.

\* (In Folge Einatmens giftiger Gase) sind nach der neuesten Feststellungen drei Offiziere und 57 Mannschaften der Berliner Feuerweh, welche an den Arbeitstagen bei der Schering'schen Fabrik betheilig waren, schwer erkrankt.

\* (Eine Pulverexplosion) ist in Bayern bei Rosenheim am Pfingstsonntag durch einen Mißschlag verursacht worden. Die Menge durch 8 Uhr früh bei einem kleinen Gewitter der Witz in der Strohstücken gelegene Pulverfabrik ein, wodurch die Pulverkammer in der Höhe 10 Centner zum Verfall bereit lagen, in die Luft flog. Ein zweites, etwa 30 Schritte von der Mühle entfernt stehendes Gebäude geriet in Brand und lag nach etwa drei Minuten gleichfalls in der Luft. Im Ganzen sind über hundert Centner Pulver explodiert, 45 Gebäulichkeiten zerstört. Auch die umgebenden einen halben Meile starken Bäume wurden entlaubt. In dem zwei Kilometer entfernten Strohstücken, sowie in Nosenheim, welches eine Stunde von der Pulverfabrik entfernt liegt, wurden Tödtungen und Verletzungen durch den gewaltigen Luftdruck bemerkt und zum Theil demontirt. Ein Bedienter der Fabrik soll leicht verletzt sein.

\* (Wüthend) In Urbana (Ohio) wollte die Menge eines Reges loschen, der eine weiche Form angenommen hatte, und belagerten das Gefängnis. Die Truppen gaben Feuer, wobei 2 Personen getödtet und 12 verletzt wurden. Nichtbeimengen erreichte die Menge ihren Zweck und lachte den Reges.

\* (Schißunglück.) Der Schnellkammer „Fritz Bismarck“ hat Freitag Vormittag 10 Uhr in der Nordsee bei langsame Fahrt in diesem Nebel einen englischen Dampfer getroffen, der es unterlassen hatte, die üblichen Glockensignale zu geben. Fritz Bismarck von der Besatzung desselben sind ertrunken. Der Eigentümer und sein Sohn wurden gerettet.

\* (Verhättniß.) Auf dem Grundstück des Restaurateurs Jacob in Kreuzberg bei Berlin waren am Sonntag Nachmittags zwei Wädden dabei beschliffen, die zum Pfingstfest geschlachteten Gänse über einer Flamme mit brennendem Spiritus abzuräumen. Als das Feuer wüthender wurde, goß man Spiritus in die Flamme nach. Mit einem turmhohen Knall explodirte die Flamme. Beide Wädden erlitten Brandwunden. Das eine ist am wüthend Feuertag seinen Verletzungen erlegen, während das andere eine Gefahr für das Leben nicht mehr vorzusehen scheint. Der Wüthend des Restaurateurs, der den Wädden die erste Hülfe leistete, zog sich an den Händen schwere Brandwunden zu.

\* (In Folge anhaltender Regengüsse) sind in Siebenbürgen der Szamos, Aramos und Maros sowie andere kleinere Flüsse aus ihren Betten getreten und haben großen Schaden angerichtet. Die Stadt Selowitz ist durch Wellenbrüche nahezu zerstört.

\* (Katastrophe durch eine Wasserflut.) Ueber das gestern gemeldete Unglück, welches die Stadt Boiron (Dep. Jura) heimgesucht hat, hat seit der folgenden ausführlicher Bericht vor. Zwischen neun und halb zehn Uhr Abends hing in der Gegend von Boiron ein Gewitter von außerordentlicher Gewalt nieder, gefolgt von einer colossalen Wasserflut. Inher der Stadt Boiron wurden besonders die Dörfer Saint-Andre, Conserin und St. Etienne de Croissy betroffen. Die Größe des angerichteten Schadens läßt sich mit Sicherheit nicht ermessen, ist aber mit zehn Mill. Francs mindestens zu hoch veranschlagt. Die oben bezeichnete Gegend wird von einem reißenden Bach durchflossen, der Worge, deren Wasser als Triebkraft für eine große Mühle an den Ufern gelegener Fabriken dient. Wesen war nicht im Stande, die zehn Kilometer oberhalb Boiron niedergehenden Wasserflut zu halten, die Warge stieg deshalb sechs bis 7 Meile über ihren gewöhnlichen Wasserstand. In wenigen Minuten stand fast ganz Boiron unter Wasser, alle Magazine, Fabriken, Werkstätten, Coferis, die am Ufer lagen, in einer Ausdehnung von etwa einem Kilometer wurden durch die Fluth fortgerissen oder verpulvert. Die Gewalt des Stromes war so stark, daß massive Wädden im Flu wie Strohhölzer fortgerissen wurden. Auch die Gasleitungen von Boiron wurden zerstört, die Straßenbeleuchtung erlosch und die Kuppel der katholischen Pfarrkirche wurde zerstört. Auch die wichtigsten Punkte, das höchste eine an der Kirche St. Bruno, deren jährliche Schirmung von vielen Reisenden bewundert werden, wurde so schwer beschädigt, daß der Einzug des ganzen Gebäudes eine Zeit lang unvermeidlich schien. In den nach dem Fluße zu fließenden Straßen sammelt eine Unmenge von Gegenständen aller

Art aus den zerstörten Fabrikräumen, Rechnungsbücher, Papierrollen, Eisenballen, Gläser und Fische. Die ganze Stadt hier, einen unbeschriebenen Maßstab. Dazu kommen die Verletzungen, die etwa 25 Km. weit herumwärts die Wasserflut in den an den Ufern gelegenen Weiden angerichtet haben. Auf dieser ganzen Strecke ist die diesjährige Ernte so gut wie völlig vernichtet.

\* (Herzog verloren gegangen.) Aus Meapel ist ein junger Herzog verschwunden, der nicht nur beträchtliche Schulden hinterlassen, sondern auch einer aristokratischen Familie dafelbst den Betrag von 80.000 Lire untergeschlagen hat.

\* (Das Jenseits der Chinesen.) Man schreibt der „Post. Jap.“ aus Changhai von Witte April: Der Kaiser von China machte kürzlich in einem hier gehaltenen Vortrag sehr interessante Mittheilungen über die Vertheilung der Chinesen von Jenseits. Er sagte im allgemeinen glaubte das gemeine Volk, das Leben nach dem Tode wäre im Großen und Ganzen dem irdischen sehr ähnlich. Nach dieser Vorstellung muß es also im Jenseits aus Mandarinen bestehen, die ebenso wie die irdischen Beamten das Bestreben, Geld zu erwerben, allen anderen Nüchtern vorantstellen. Hat man hüten einen Nachfolger, so muß man vor allen Dingen den zukünftigen Richter zu bestechen suchen, sonst ist niemals auf Erfolg zu rechnen. Gerade das muß man bedenken verstehen. Will einer, also seinen Feinden einen rechten Rosten stellen, so besteht er nur vor diesem Leben pflüchtlich Absicht zu nehmen, mit der angesprochenen Absicht, die Mandarinen im Jenseits durch Geldzuflüsse zu bestimmen, seinen Feinden empfindliche Strafen anzuerlegen, sobald sie vor ihnen erscheinen würden. Herr Witte hat hierfür ein von ihm selbst erstelltes Beispiel an. Zwei hinduistische Priester in dem Orte P. h. u. n. gerieten in heftigen Streit. Der eine von ihnen wurde schließlich so erbitet, daß er Opium verschluckte, um seinen Gegner im Jenseits zu verfluchen. Kaum hatte dieser jedoch davon gehört, so nahm auch er scheinlich eine Dosis Opium, und zwar eine ungewöhnlich große, um wenigstens zuerst in der anderen Welt anzukommen. Wieder mißlang indessen ihre Absicht, weil ein Wüthensarzt und Herr Witte herbeigekommen waren, denen es durch Anwendung eines Heilmittels gelang, die beabsichtigte tödtliche Wirkung des Opiums zu verhindern.

\* (Tunnel zwischen Schottland und Frankreich.) Seitens der englischen Regierung ist eine Commission beauftragt worden, einen Plan zur Erbauung eines Tunnels unter dem Nordkanal zwischen Schottland und Irland auszuarbeiten. Der Tunnel soll eine Länge von 85 km erhalten; die Dauer der Arbeit würde 14 Jahre erfordern. Der Tunnel soll ein doppeltes Eisenbahngleis erhalten. Die Baukosten sind auf 40 Millionen Francs veranschlagt.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

In ihrem eben erschienenen Heft 18 veröffentlicht die „Wiener Mode“ die Portraits aller jugendlichen Eprioden des österreichischen Kaiserthums, 18 allerhöchste jugendliche Gestalten, die dem großen Publikum noch unbekannt sind und wohl das größte Interesse erregen dürften. Der Herausgeber der „Wiener Mode“ entläßt Sommerhefte x von ansehnlichem Geschnit, der Handarbeitlichkeit wie immer hübsche Vorlagen, Inhalt und Ausstattung ist zu gebiegen, daß man mit Recht sagen kann, die „Wiener Mode“ habe alle anderen Blätter überflügelt. Abonnement 1 fl. 50 kr. Einzelne Hefte à 25 kr. und in allen Buchhandlungen wie in der Administration der „Wiener Mode“, Wien, Wientstraße zu haben.

Wieder ein neues Preisanschreiben finden wir in Nr. 31 der Wochenchrift für die deutsche Frauenwelt „Don Haus zu Haus“ in Leipzig, an dem sich alle federgeübten Damen und solche, die es werden wollen, betheiligen können. Auf Grund eigener Erfahrung sollen die Leser und Leserinnen gute Besorgungen angeben und beschreiben, die alles für sich und Familie Wohlwendige umfassen, und auch auf praktische Besorgungsgegenstände hinweisen. Es sind 100 werthvolle Preise angesetzt. Der erste Preis besteht in einem hocheleganten Sessel, Pianino von B. Ritter Müller, 1. Sohn in Weitzing (Werth 900 Mark), dem sich andere lothbare Preise anschließen. Näheres ist ans Nr. 31 der Wochenchrift „Don Haus zu Haus“ zu ersehen, welche auf Verlangen von Adolf Mohr's Verlag in Leipzig überallhin kostenfrei und portofrei versandt wird.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. (S. L. V.) Der Kaiser tritt, wie aus Kiel gemeldet wird, Anfang Juli auf der Yacht „Hohenzollern“ die Reise nach Rußland an.

Budapest, 9. Juni. (S. L. V.) Der hier tagende Sozialistencongress wurde wegen mehrerer gegen die Regierung gerichteter heftiger Neben behördlich geschlossen, wobei Gewalt angewendet werden mußte.

Nizza, 9. Juni. (S. L. V.) 300 Handlungsgesellen weigerten sich während der Pfingstfeiertage zu arbeiten. Sie durchzogen die Straßen, mißhandelten die nicht feiernden Kollegen, warfen die Waaren auf die Straße und bedrohten die Kaufleute. Die Polizei wurde mit Steinen empfangen. Unter den Anwesen: Nider mit der Polizei „verfolgt“ sie die Polizisten bis vor das Polizeicommissariat. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Tröbelsicher Kindergarten, Breitestraße 3.

Mein Kindergarten beginnt Donnerstag den 10. Juni. Anmeldungen dafelbst erbeten. A. Weferling.



# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herabräger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 133.

Donnerstag den 10. Juni.

1897.

## Der Prozeß Tausch und die Presse.

Während fast die gesamte Presse in der Freisprechung des Herrn v. Tausch die Beurteilung des Systems der politischen Polizei sieht, indem die Geschworenen den Criminalomittirten nicht für Handlungen verantwortlich machen wollten, zu denen er durch das System gewissermaßen gezwungen war, schreibt die „Kreuztg.“: „Erst wird eine Staubwolke aufgewirbelt, die sich über ganz Europa (1) lagert und schließlich liegen nur ein paar dünne Streiche und schandbare Thaten einiger untergeordneten Polizeiagenten vor, wie sie immer vorgekommen sind und vorkommen werden, wenn Polizeibehörden sich anrüchlicher Subjecte zur Nachforschung bedienen.“ Die „Kreuztg.“ sieht also von einer politischen Ausbeutung des Prozesses ab, nicht aber von der Ausbeutung des „moralischen“ Ergebnisses, welches für sie die bittere Ueberzeugung gewährt, daß ein großer Theil der Presse so wenig seine Würde zu bewahren weiß. Das fromme Blatt entwirft eine Schilderung dieser Presse, die nur zu geeignet, wenn nicht darauf berechnet ist, die Leser, denen die Namen der in Betracht kommenden Zeitungen nicht genannt werden, gründlich irre zu führen. „Das sind, schreibt die „Kreuztg.“, dieselben Leute, welche Tag für Tag die erschütterndsten Neben führen über die ungeheure Macht der „lebenden Großmacht.“ Sie ergehen sich in einer Sprache, als sei Cato im Vergleich zu ihnen ein feiler Byzantiner gewesen. Mit welcher Attitüde mannsstehlichen Stils belieben sie über „Schränkung“ zu spotten und doch rechnen sie selbst es sich zur Ehre an, schon bei einem Geheimrath „Schränkungsdienste“ zu thun. Und die Leute, welche ihnen den Aufschrei in ihrer Antichambre gestatten, werden von ihnen — inbrünstig gelobt. Da sieht man doch den Fortschritt der Zeit. Am Ende des vorigen Jahrhunderts nannte man die Demokraten Vorkriegsmänner und Sansculotten, heute tragen sie Wadelschlämpe und wissen den Kliden so zu liegen, daß es einem echten deutschen Konservativen zu viel wird. Nein, solches Byzantinertum lieben wir nicht. . . . Diese Art von Presse hat es den klandestinen Polizeiagenten erst ermöglicht, ihre Verfeinerungen zu verwerthen. Hätten wir eine Presse, die sich vornehm gegen den Klatsch verschloß, statt ihn zu kultiviren, so hätten die Nilow und Ledert ihre Saat auf einen feineren Weg gestreut.“ Darin sind wir mit der „Kreuztg.“ ganz einverstanden. Wäre es dem echt-konservativen Blatte aber darum zu thun gewesen, den Leser zu belehren, anstatt ihn irre zu führen, so hätte es auch den Schein vermieden, als hätte die sog. „demokratische“ Presse zu dem von der „Kreuztg.“ gezeichneten Bilde gefehlt. Wollte die „Kreuztg.“ ehrlich vorgehen, weshalb nennt sie nicht die Zeitungen, in welche Herr von Nilow, der Agent des Herrn v. Tausch die Artikel lancirte, zu denen dieser ihm den Stoff geliefert hatte? In den kromographischen Berichten sind ja die Namen „Welt am Montag“, die „Tägliche Rundschau“ und noch einige andere politisch ebenso bedeutungslose Zeitungen genannt. Und wer sind denn die Leute, mit denen Herr v. Tausch mit Vorliebe politische Gespräche führte? Gehört man die Zeugnisse durch, so findet man neben dem einen Redakteur des „Berl. Tagebl.“, dessen Aussage Herr v. Tausch, wenn auch nicht vor den Geschworenen, so doch vor allen ruhig urtheilenden so verhängnißvoll geworden ist — selbst ein Vertheidiger Tausch's wußte den im Prozeß Ledert v. Nilow geleisteten Meined nur durch die Nothlage Tausch's zu beschönigen — lauter Mitarbeiter oder Herausgeber von Zeitungen, welche dem alten Kurs dienen und mit Herrn v. Tausch in dem Haß gegen die Männer des neuen Kurses, namentlich des Fch. v. Marshall sympathisiren. Die Namen Gardon, Linnan, Krämer bedürfen keines weiteren Commentars. Es sind das alles Herausgeber oder Mitarbeiter von Zeitungen, welche die

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser von Oesterreich hat sich nach einer Meldung des „M. abgl.“ liberalen Politikern gegenüber für Beibehaltung der Hindernisse, welche die parlamentarische Maschine zum Stillstande brachten, ausgesprochen. Es sei eine Anbahnung zwischen den Vertrauensmännern beider Parteien von der Regierung geplant und zwar auf der Grundlage der Revision der Sprachverordnungen; um die Tischeben erfüllt zu gewinnen, würden sie andere Conzessionen halten, denen jedoch die Deutschen zustimmen müßten. — Ein deutsch-mährischer Parteitag in Brünn fand am Pfingstmontag statt. Die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei schlossen ein solidarisches Vorgehen. Sämmtliche eubner forderten den Kampf gegen die Sprachverordnungen bis aufs Aeufzerste. Ferner wurde erklärt, die Deutschen werden auch das Budget, den ungarischen Ausgleich, kurzum alle Vorlagen verweigern. Eine scharfe Resolution faßte der Parteitag gegen die Merikalen und deren Anschläge auf die Schule. — In dem ungarischen Städtischen adudvár bei Debreczin kam es während der Pfingstfeiertage zu Unruhen, die von Sozialisten hervorgerufen waren. Um die Ruhe wieder herzustellen, mußte die Gendarmenrie von der Schutzwaffe Gebrauch machen; eine Person wurde getödtet, sieben Personen wurden schwer und mehrere andere leichter verwundet. Aus Debreczin wurde Militär an den Ortort entsendet.

**Schweiz.** Die schweizerische Bundesversammlung ist Dienstag zu der ordentlichen Sommeression zusammengetreten. Der Nationalrath wählte Grieshaber Schaffhausen (radikal) zum Präsidenten und Helmi Waadt (radikal) zum Vizepräsidenten. Der Ständerath wählte Rajtsch Graubünden (radikal) zum Präsidenten und Hildebrand Zug (Merikal) zum Vizepräsidenten.

**Spanien.** Die spanische Ministerkrisis ist dadurch beendet, daß die Königin-Regentin den Ministerpräsidenten Canovas del Castillo in der Amtsgewalt belassen hat, um mit demselben Kabinet die bisherige Politik weiter zu führen. Gleichzeitig veröffentlicht das Amtsblatt in Havanna das Dekret, durch welches die Reformen auf Kuba eingeführt werden. Durch diesen Ausgang sind die parlamentarischen Schwierigkeiten nicht aus der Welt geschafft. Da die Cortes verlagt sind, ist dem konservativen Ministerium allerdings eine Frist gewährt, ohne daß jedoch erwartet werden darf, daß die Liberalen die dem Senator Comas durch den Minister des Auswärtigen, Herzog von Tetuan zugefügte thätliche Beleidigung verzeihen werden. — In Barcelona wurde in der Nähe des Hauses eines Gemeinderathsmitgliedes eine Dynamitbombe geworfen, deren Explosion bedeutenden Schaden anrichtete und große Verletzung in der Stadt hervorrief. Der Urheber ist noch unbekannt. Als Beweggrund vermutet man persönliche Rache.

**Absenien.** In Absenien soll nach der Now. Wremia eine russische diplomatische Mission gegründet werden. Diefelbe werde friedlichen und kulturellen Zwecken dienen, Rußland werde Absenien helfen, die ersten Schritte vom Wege eines primitiv patriarchalischen Lebens zur Civilisation zu machen. — Das heißt also, die Russen wollen sich in Absenien häuslich einrichten.

**Jordamerika.** Ueber die Stellung der Vereinigten Staaten zur Kubafrage erhält die „Welterztg.“ von unterrichteter amerikanischer Seite die Mittheilung, der Präsident beabsichtige nicht dem Senatsbeschluß, welcher die aufständischen Kubaner als kriegsführende Macht anerkennt, beizutreten. In diesem Sinne hat Mac Kinley auch seinen Einfluß auf die Mehrheit des Repräsen-tantenhauses geltend gemacht und diese dazu genöthigt, eine Entscheidung so lange auszuheben, bis der Bericht des nach Kuba geschickten Spezial-



Es wird darüber gemeldet: Als Lewit Pascha am vergangenen Donnerstag im Verlaufe der Friedensverhandlung eine Denkschrift verlas, in der die türkischen Forderungen dargelegt werden, unterbrach ihn der englische Votschafter und bemerkte, seine Instruktionen gingen dahin, sich jeder Erweiterung des Gebiets der Türkei zu widersetzen. Der französische und der italienische Votschafter unterstützten diese Ansicht. Der russische Votschafter erklärte, er glaube wohl, Rußland würde darin willigen, daß die Türkei das Tempelthal in der Weise annequire, daß Turnavos den Türken zufällt, Larissa aber den Griechen verbleibt. Die griechische Regierung hat, wie der „Standard“ meldet, den Mächten neuerdings vorgeschlagt, daß ein schneller Friedenschluß und die Klärung Thessaliens dringend nöthig seien, indem sie darauf hinwies, daß der gegenwärtige Zustand das Land schnell erschöpfe. Es wurde den Vertretern der Mächte noch ein anderes Memorandum über Gewaltthatigkeiten der Türken in Thessalien und Epirus überreicht, welche mit Duldung der türkischen Offiziere begangen seien. Das Memorandum bittet die Mächte, Maßnahmen zu ergreifen, um den Verbrechen Einhalt zu thun. Ministerpräsident Kalli voll erklärt haben, daß er die Deputirtenkammer noch im Laufe des Mai alten Stiles einberufen werde. Der Kriegsminister Oberst Yamados ist heute nach den Thermopylen abgereist. — Die philhellenische Legion wurde aufgelöst. Vor Kreta brachte ein europäisches Kriegsschiff an der Küste ein Gesellschiff auf, an dessen Bord sich 14 bewaffnete Griechen, darunter der Sohn des Oberst Manos, befanden, und führte das Schiff nach der Sutabal. Die Regierung verhinderte die Abfahrt bewaffneter Banden nach Kreta; der Alois „Paralos“ ist angewiesen worden, zu diesem Zwecke die Meeresstraße bei Cerigo zu überwachen. Man betrachtet diese Befehle als eine thätliche Ausführung des den Mächten seitens Griechenlands gegebenen Versprechens.